

Merseburger Correspondent.

Höchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 69.

Dienstag den 3. Mai.

1881.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Ein elsass-lothringischer Verfassungsfortschritt.

Elsass-Lothringen ist in den 10 Jahren seiner Wiedergebörigkeit zu Deutschland auf dem Wege zu einem freien, selbstständigen Verfassungsleben stetig fortgeschritten; wenn auch ohne Hast, so doch in einem Tempo, mit welchem unsere wieder gewonnenen Reichsmitbürger wohl zufrieden sein sollten. Dieses Tempo wird wesentlich bestimmt durch das Maß, in welchem die reichsländische Bevölkerung sich entschließt, sich endgültig in den neuen Stand der Dinge zu schicken; und es ist ganz naturgemäß, daß in gleichem Umfange, wie die dem Lande gewährte Freiheit und Selbstständigkeit wächst, Zug um Zug die Rücksichtnahme auf die geschichtlich begründeten Empfindungen der Bevölkerung und namentlich die Schonung des von gewissen Kreisen gefühllos zur Schau getragenen Franzosenthums sich vermindert. Dies kommt mit voller Deutlichkeit auch in dem am Sonnabend in dritter Lesung vom Reichstage beschlossenen Gesetze zur Geltung, welches die elsass-lothringischen Verfassungsverhältnisse einer neuen Entwicklungsstufe zuführt. Der Landesausschuß hat bereits durch frühere Gesetze mehr und mehr den Charakter einer wirklich gewählten Vertretung des Reichslandes gewonnen; wiewohl er aber auf die Verwaltung des Landes schon einen beträchtlichen Einfluß zu üben vermag, fehlt ihm doch zu einem Parlament im vollen Sinne des Wortes noch so Manches, namentlich die Definitivität der Verhandlungen und die Straflosigkeit seiner Mitglieder für Alles, was sie in Ausübung ihres Mandats sagen. Die Definitivität wird nun durch das erwähnte Gesetz dem Landesausschuße gewährt, ehe man ihm aber die unbeschränkte Redefreiheit wird einräumen können, wird sich die Stimmung der Bevölkerung, wird sich vor Allem das Verhalten der vorwärtenden Kreise doch noch erheblich ändern müssen; ja die parlamentarische Redefreiheit erscheint überhaupt als das Letzte, als der Abschluß des ganzen Erziehungswerkes, welches Deutschland in elsass-lothringen auszuführen hat. Gleichzeitig wird durch das neue Gesetz bestimmt, daß im Landesausschuße fortan nur in deutscher Sprache verhandelt werden darf, während bisher auch das französische gestattet war, und dies ist der wichtigere Theil des Gesetzes. In Elsaß-Lothringen macht das freilich viel böses Blut, weil dort zwar das Volk jenseit deutsch spricht, die Gebildeten aber, obwohl in der Mehrzahl des Deutschen kundig, doch in Folge ihrer Erziehung sich bei tiefsten Gedankenentwicklungen freier und gewandter in der Form der französischen Sprache bewegen. Das kann jedoch nicht maßgebend sein. Die Vertretung eines deutschen Landes muß deutsch sprechen; und erst dann wird Elsaß-Lothringen geistig, wie politisch ganz für Deutschland wiedergewonnen werden können, wenn die Gebildeten sich wieder gewöhnen, deutsch zu denken, und das Volk nicht mehr den Eindruck empfindet, als würden die Interessen des Landes

durch eine Versammlung von Franzosen der deutschen Regierung gegenüber vertreten.

Politische Uebersicht.

Da es fest beschlossene Sache ist, Tunesien unter Frankreichs Vormundschaft zu stellen, so wird ein Theil des Expeditionscorps bis nach Tunis gehen und diese Stadt besetzen. Also eine Occupation, aber keine Annexion: ein staatsrechtlicher Distinctiv, welchen die Franzosen den europäischen Mächten deutlich zu machen, sich bemühen werden. Von einer eigentlichen Annexion ist noch nicht die Rede; doch soll das Land der Krumer mit einigen Grenzstrichen unter dem Vorgeben, daß diese Völkerschaften sonst nicht zu bändigen seien, zuvörderst zu Frankreich geschlagen werden. Eine offene Vertheilung Tunesiens ist noch nicht im Werke, weil man befürchtet, daß England sonst Ansprüche auf Egypten machen werde. Frankreich hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß Italien sich in Tripolis festsetze, und dieses soll nicht abgeneigt sein, auf die ihm in dieser Beziehung gemachten Anträge einzugehen. Vom Kriegsschauplatz ist wenig Neues zu berichten. Die Suche nach Feinden dauert fort und dann und wann stellt sich den Spigen der Kolonnen auch wirklich ein oder mehrere Krumer entgegen; das „Gefecht“ giebt dann eine neue Siegesbofenschaft ab. Weniger harmlos scheint die Situation in Alger selbst zu sein. Drei weitere Stämme haben sich dort den Aufständischen zugesellt. — Zwei Batterien und ein Linien-Regiment sind wieder in Toulon angekommen, um nach Algier eingeschifft zu werden.

Einem Telegramm zufolge hat das englische Kabinet die Vermittlung zwischen Frankreich und der Türkei in Bezug auf die in der tunesischen Angelegenheit zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten übernommen.

Ein von den Militair-Attaches der europäischen Botschaften bei der Hoforte entworfenes und von den Botschaftern gebilligtes Protokoll trifft nachstehende endgültige Abmachungen in Bezug auf die Abtretung von Territorium an Griechenland. Die Räumung des Territoriums seitens der Türkei soll binnen drei Wochen beginnen und drei Monate nach Unterzeichnung der Convention beendet sein. Das gewöhnliche Kriegsmaterial muß innerhalb der drei Monate entfernt werden; doch sind für die Ausführung von Geschützen schweren Kalibers sechs Monate zu gestatten. Eine internationale militairische Commission wird die Räumung, welche drei Perioden umfassen wird, überwachen. Die erste dieser Perioden beginnt mit der Uebergabe eines Theiles Thessaliens, die zweite mit derjenigen von Arta und Punta und die dritte mit derjenigen des übrigen Territoriums, mit Ausnahme Volos, welches den Griechen erst nach vollständiger Wegführung alles Kriegsmaterials übergeben wird. Die internationale Commission wird Tag und Stunde festsetzen, an welchen die türkischen Truppen sich zurückziehen und die Griechen einzurücken haben. Von den ottomanischen und hellenischen Behörden wird verlangt werden, daß sie alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel aufwenden, um sämtliche Hindernisse, auf welche die Uebergabe des Territoriums stoßen dürfte, zu beseitigen.

Deutschland.

— (König Oscar von Schweden) wird, wie man der R. Ztg. mittheilt, nach kurzem Aufenthalt in England, wo er sich zur Zeit mit seiner hohen Gemahlin aufhält, zu längerem Gurgebrauch in Gms erwartet. Sein Kammerherr Herr v. Adelholt ist bereits dort eingetroffen, um für das königliche Hoflager Quartier zu acquiriren. Vorausschichtlich wird der schwedische König mit Sr. Majestät dem Kaiser in Gms zusammentreffen.

— (Anlässlich des Todes von der Tann) hat der König von Bayern folgenden Armeebefehl ausgegeben: „Dies bewegt durch das überraschend eingetretene Ableben meines in aufopfernder Treue und Hingebung für König und Vaterland bewährten Generaladjutanten, Generals der Infanterie Ludwig Freiherrn von und zu der Tann-Rathshausen habe ich bestimmt, daß die Offiziere der Armee 3 Tage, die Offiziere des 11. Infanterie-Regiments 7 Tage Trauer anlegen und daß dieses Regiment seinen Namen unverändert führt. Mit mir verliert in dem Verbliebenen meine Armee einen heldenmüthigen, in zahlreichen Gefechten erprobten General. Um ihn und den im Tode vorausgegangenen kommandirenden General meines II. Armeekorps, General Jakob Freiherrn von Hartmann, und in vielen beiden hervorragenden bayrischen Heerführern zugleich meine treue und tapfere Armee dauernd zu ehren, behalte ich mir weitere Anordnungen vor.“ Auf königlichen Befehl fand für die anlässlich des am Sonnabend stattgehabten Begräbnisses in München anwesenden militairischen Vertreter und die bayrische Generalität Sonntag Nachmittag eine Marschalltafel statt.

— (In maßgebenden Regierungskreisen) ist, wie das B. Ztbl. von guter Seite hört, die Parole ausgegeben, daß möglichst Alles vermieden werde, was den Befürchtungen weiteren Umsichgreifens der Reaction neue Nahrung geben könnte. Demgemäß dürften in verschiedenen Ministerien förmlich liberale Axiome in Aufnahme kommen und wird uns als erstes Anzeichen dafür die Absicht des Herrn v. Buttamer signalisirt, die Provinzialstände zu Beratungen über die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf weitere Provinzen heranzuziehen, bez. die Wünsche der Provinzialstände in dieser Frage entgegenzunehmen. Man wird nicht fehl gehen, einen solchen Schritt, der übrigens die Regierung nach keiner Richtung hin engagirt, im Uebrigen aber nicht gut ausseht, mit den Interessen der Regierung bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in Verbindung zu bringen.

— (Zum Frieden mit Rom). Der altkatholische Pfarrer Grunert ist, wie die „Erm. Ztg.“ schreibt, von den Militairbehörden seiner bisherigen Funktionen als katholischer Militairseelsorger der Garnisonen in Wehlau, Insterburg, Osnabinnen und Friedland entbunden. Dem Vernehmen nach soll die betreffende Seelsorge römisch-katholischen Geistlichen übertragen werden. Das wäre allerdings ein bemerkenswerthes Symptom für den fortschreitenden Kulturfrieden.

— (Ueber die Vorgänge in Argenu) wird authentisch mitgetheilt: Nach einer Controlversammlung am 27. April in Argenu entstand

eine Schlägerei zwischen Juden und Reservisten, bei welcher Gelegenheit zwei Reservisten blutig geschlagen wurden und ein Jude einen Hieb über den Kopf bekam. Darauf wurden Nachts 10 Uhr mehreren Juden die Fenster eingeworfen und, als ein Jude zum Fenster hinauschoß, in 13 Häusern Fenster und Läden durch Steinwürfe zertrümmert und mehrere Schüsse abgefeuert. Ein Exceß wurde verhängt. In der folgenden Nacht wurden in weiteren vier Häusern die Fenster eingeworfen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Bis jetzt sind noch keine weiteren Verhaftungen vorgenommen.

— (Militär-Strafprozessordnung.) Die Commission zur Ausarbeitung einer militärischen Strafprozessordnung hat ihre Beratungen beendet. Die Beschlüsse werden einer Redaction unterzogen und Johann der Kenntnisnahme bezw. weiteren Entschliessung des Kaisers unterbreitet.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Sonnabend Sitzung. In der heutigen, durch das Auftreten des Fürsten Bismarck am Tage vorher notwendig gewordenen Fortsetzung der Debatte über das „Dienstwohnungsgesetz“, dessen Effect sich auf 1020 resp. 250 Mk. berechnet, ergriff zuerst der Oberbürgermeister der Hauptstadt, Abg. v. Forckenbeck, das Wort zu einer eben so würdigen und ruhigen, als bestimmten und ausführlichen Zurückweisung aller der von Seiten des Kanzlers und der Conservativen gegen ihn resp. die Stadtverwaltung Berlins erhobenen Anschuldigungen. Herr v. Forckenbeck setzte auseinander, daß er seine Anschauungen nicht gewechselt habe, sondern noch jetzt festhalte an der Wirtschaftspolitik, die von 1808—78 in Preußen resp. im Reiche befolgt worden und die nach seiner Ueberzeugung die einzig richtige sei. Wohl aber hätten die Regierung und einzelne Parteien ihre Ansichten gewechselt. Der Behauptung des Kanzlers, der Oberbürgermeister sei ohnmächtig gegenüber dem „Fortschrittling“ entgegnete er, daß er einen solchen Ring nicht kenne, er existiere nicht, und der Oberbürgermeister habe es in seiner amtlichen Stellung nicht mit einer Clique, sondern mit zwei Collegien zu thun. Wenn die Miethsteuer noch nicht beseitigt sei, so müssen die, welche den Wunsch, sie zu beseitigen hegen, die Staatsregierung anfragen, mit deren Initiative und Zustimmung die jetzigen Steuerverhältnisse der Commune Berlin herbeigeführt worden seien. Die Miethsteuer hält Redner jedoch für eine durchaus richtige, jedenfalls für besser, als einen Detroi, und ehe man sie abschaffe müsse man wissen, wodurch man den entstehenden Ausfall decke. Die Einschätzung zur Miethsteuer aber geschehe durchaus in milder Weise. Die Beibehaltung dieser Steuer sei für jetzt durchaus notwendig für das Finanzsystem der Commune Berlin. Zu Gunsten des Reichskanzlers habe nach den bestehenden Reglements unmöglich eine Ausnahme in der Höhe der Einschätzung gemacht werden können. Durch das hier vorgeschlagene Gesetz werde aber ebenfalls in den Zuständen, welche der Kanzler beiseitigen wolle, so gut wie gar nichts geändert, und er frage, ob dies Gesetz der Initiative des deutschen Reichskanzlers würdig sei. Nach dem lauten Beifall, der auf der gesammten Linken des Hauses dieser Rede folgte, erhob sich als Vertreter des Centrums Herr Reichensperger-Krefeld, der die Erwartung vollkommen rechtfertigte, seine Partei werde die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, in dieser für sie nicht besonders werthvollen Angelegenheit sich dem Kanzler gefällig zu erweisen. Redner hält das Gesetz für „harmlos in seinen Wirkungen“ und wird daher für dasselbe stimmen, gegen die Unterschätzung satirischer Rückfichten lege er Verwahrung ein.

Der Abg. Löwe (Berlin) setzte im Anschluß an Forckenbeck's Auslassungen besonders noch auseinander, daß die Stadt Berlin auf die zahlreiche in ihren Mauern domicilirende Reichs- und Staatsbeamtenchaft den größten Werth lege und dies Element ihrer Einwohnerchaft vermöge seiner Wichtigkeit und Intelligenz durchaus berücksichtigen, allein sie könne zu Gunsten desselben nicht eine Ausnahme von den Gesetzen machen.

Mit den folgenden kurzen Auseinandersetzungen

des Hrn. v. Karborff trat sodann die „Deutsche Reichspartei“ ihren Rückzug an. Anfangs haben, so fürbte der Redner aus, er und seine Freunde Bedenken gegen die Vorlage gehabt, jetzt aber, um die Streitigkeiten, welche die Einschätzung der Dienstwohnungen verursache, aus der Welt zu schaffen und weil die ganze Frage durch Hineinziehung des Kampfes gegen die Wirtschaftspolitik (1) eine hochpolitische geworden, müsse man den Besetzungswurf annehmen.

Der Abg. Windthorst bestritt, den Argumenten Reichenspergers nicht sehr geschickt nachzuhelfen, noch einmal das „Hochpolitische“ der Vorlage und erklärte sich für die Kommissionsanträge. Die Politik, so schloß der Centrumsführer sehr unglücklich, sei auf seine Abstimmung keineswegs von Einfluß!

Die namentliche Abstimmung ergab dann, wie zu erwarten war, die Annahme des Gesetzes nach der Kommissionsfassung, jedoch nur mit 110 gegen 104 Stimmen. Etwa acht Mitglieder des Centrums trennten sich dabei von ihrer Fraktion Falk und Delbrück stimmten mit „Nein.“ Nur die Uebrigen votirten die Fraktionen geschlossen, zur die „liberale Gruppe“ (Völk. Schaup) spaltete sich.

Es erfolgte sodann die dritte Beratung des Gesetzes über die Oeffentlichkeit der Verhandlungen des elsass-lothringischen Landesausschusses und die Geschäftssprache desselben. Heute trat ausschließlich die Sprachenfrage in den Vordergrund und es wiederholten sich in dieser Beziehung sowohl hinsichtlich der Anträge als hinsichtlich der Argumentationen im Wesentlichen die Vorgänge der vorigen Beratung, nur daß der Abg. Windthorst der gegnerischen Haltung des Centrums einen weit schärferen Ausdruck gab, als damals Herr Reichensperger — er vertiefte sich bis zu Ausdrücken wie „Vergewaltigung“ und „Barbarei“ — und daß heute ein aus dem annectierten Elsaß stammendes Mitglied des Hauses der Abg. Reßler, aus seiner Kenntniss der elsass-lothringischen Verhältnisse heraus mit Wärme für die Vorlage eintrat. Ein Centrumsantrag auf bedingungsweise Zulassung der französischen Sprache wurde wiederum gegen Centrum, Demokraten und Elsaß-Lothringer abgelehnt. Die Sessionisten wollten den Gebrauch der französischen Sprache bedingungsweise den bereits gewählten Mitgliedern des Landesausschusses zugesichert und nach Ablehnung ihres bezüglichen Antrages den Termin des Inkrafttretens bis zum Ablauf des Monats des gegenwärtigen Landesausschusses-Mitglieder hinausschieben. Auch dies wurde verworfen; nur vereinzelte Mitglieder des Hauses außer den Minoritätsguppen schlossen sich den sessionistischen Anträgen an. Das Gesetz wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. Um den Commissionisten Zeit für ihre Arbeit zu lassen, beräumte das Haus die nächste Plenarsitzung auf Donnerstag an. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage wegen Verlängerung der Budgetperiode.

Die Gewerbekommission des Reichstages hat in der Freitag-Abend Sitzung den verhängnisvollen § 100 e mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, welcher auf dem Gebiete des Lehrlingswesens den indirecten Zwang statuirte, oder, wie der Abg. Löwe (Berlin) es ausdrückte, eine Vergewaltigung der Nichtzünftermitglieder. Namentlich wurde auch die Bestimmung angenommen, wonach unter Umständen den Nichtzünftermeistern das Halten von Lehrlingen gänzlich unterlag werden kann, obgleich die Abg. Löwe und Dr. Baumbach das höchst Bedenkliche dieser Vorchrift lebhaft betont und begründeten. Für die Vorlage stimmten die Deutschconservativen und das Centrum, und von den freikonservativen Mitgliedern die Abg. Schmiedel und Graf Bismarck; gegen die Vorlage die liberalen Abgeordneten und von den Freikonservativen der Abg. Süß. Dagegen wurden die noch weiter gehenden reactionären Anträge des Abg. v. Kleff, welcher namentlich die Bestimmungen des § 100 e Ziffer 2 auch auf das Gesellenwesen ausdehnen wollte, abgelehnt, bis auf einen Zusatz zu § 100 e, welcher die Nichtzünftermitglieder zur Theilnahme an gewerblichen Hilfskassen der Innung zwingt.

Die Petitions-Kommission beschäftigte

sich dieser Tage mit den zahlreichen Petitionen gegen das geschäftliche Vorgehen der Straßburger Tabakmanufactur. Nach längerer Debatte beschloß die Kommission dem Antrage des Referenten Abg. Freund gemäß, die Petitionen dem Reichskanzler zur Verückichtigung zu überweisen. Der Kommissar der Reichsregierung, Geh. Rath Voocius, lehnte jede Erklärung ab und verwies auf die vom Staatssecretair v. Bötticher im Reichstage abgegebenen Erklärungen, seitdem habe sich der Bundesrath mit dieser Angelegenheit nicht weiter beschäftigt.

Provinz und Umgegend.

† Vom letzten Sonntag ab haben die beiden Halleischen Dampfer „Hohenpollern“ und „Prinz Heinrich“, nachdem ihre Inbetriebstellung seitens der Behörden genehmigt worden, regelmäßige Fahrten zwischen dem Gmünder Schuteulengraben und dem Weinberge sowie der Saalshofbrauerei zu Giebichenstein und dem Kaffeegarten zu Trotha bekommen.

† In der Nacht zum Sonnabend starb in Magdeburg der Buchhändler Gotthelf Theodor Wilhelm Heinrichshofen, geb. am 4. März 1782. Er ist kürzlich, gelegentlich der Feier seines 99. Geburtstages, gedachten wir dieses bisher ältesten Bürger's Magdeburgs.

† Am 27. v. M. bis der Akerbürger Freier im Gemeindegasthause zu Eggersdorf (Kr. Raabe) beim Verzehren eines gelotenen Eies plötzlich auf etwas Hates. Bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß es ein — kleiner Porzellanknopf war, der sich in dem Dotter des Eies befunden hatte.

† Der Aufsichtsrath der Halle-Sorauer Subener Eisenbahn hat festgestellt, auf die Stamm-Privats-Actien 5 Proc. zur Verteilung zu bringen und den Ueberschuß von 96 000 Mk. zu reserviren. Die nächste Generalversammlung findet am 17. Juni in „Stadt Hamburg“ in Halle statt.

† Aus Kassel wird der S. Ztg. über einen Eisenbahnunfall auf Bahnhof Gerrode folgendes gemeldet: Der um 9 Uhr aus Halle abgefahrne Morgenpersonenzug, welcher bis Kassel durchgeht und dort fahrplanmäßig um 3 1/2 Uhr Nachm. eintreffen muß, mußte am Sonntag auf Gerrode liegen bleiben, er konnte nicht von der Stelle, da irgendetwas an der Maschine defect geworden war. Der Zug hatte einigen Aufenthalt, während dessen eine beorderte Hilfsmaschine von Leinfelde eintreffen sollte. Die Hilfsmaschine jagte endlich auch heran, um den Zug anzunehmen und — der Locomotivenführer muß wohl Steuerung und Führung nicht richtig gehandhabt bezw. in der Gewalt gehabt haben — die Locomotive jagt mit solcher Vehemenz gegen den ruhig stehenden Zug, daß der Packwagen völlig zertrümmert, ein Wagen demolirt wurde und mehrere Passagiere Arm- und Beinbrüche davontrugen.

† Folgende originelle Idee wird durch den seit Kurzem in Kassel erscheinenden „Garten- und Blumenfreund“ zur Ausführung vorgeschlagen: Es möchten die sämtlichen 1500 Districte des Regierungsbezirks je einen Obsthain gründen um Gedächtniß an die Vermählung des Prinzen Wilhelm, des bereinstigten Trägers der deutschen Kaiserkrone. Die Pflanzung soll gleichzeitig am 27. October erfolgen und vom 12. Jahre der Obsthainpflanzung an soll alljährlich in einer Kreisstadt, in welcher sich ein Gartenbauverein befindet, der Reihe nach eine Ausstellung und Prämirung der Früchte aus den Wilhelmshainen stattfinden. In jedem Haine soll ferner alljährlich ein Volks- und Kinderfest veranstaltet werden. Die dadurch erzielte Vermehrung des Wohlstandes des Regierungsbezirks wird nach Berechnung von 25 Jahren auf 5 Millionen Mark geschätzt.

Bermitteltes.

* (Die Panzerkorvette „Württemberg“) ist am 26. April Abends in Swinemünde eingetroffen. Bekanntlich war dies neugebaute Fahrzeug inmitten des Jahreswehers vor mehreren Tagen auf eine Sandbank geraten und es hatte großer Arbeit bedurft, um das Schiff wieder flott zu machen.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

reichen Beitritten
en der Straß
r. Nach länger
dem Antrage be
s, die Petitione
sichtigung zu
Reichsregierung,
Bestätigung ab
vair v. Böhmer
Anträge, seitdem
Angelegenheit
begend.
haben die beider
lern" und "Wenig
Bestätigung teilwei
ermäßigte Rechte
ungraben und dem
Abzweigung zu
zu Traba be
anaband stand in
Gottlieb Diederich
4. März 1782. Ge
seiner 99. Ge
s bisher älteren
rüberger freier im
or (Rr. Kalbe)
Dies plötzlich auf
sichtigung stellte es
Vorzahlant
s Gies befan
alle Sorau
gestellt, auf die
zur Verteilung
von 96 000 Mt.
herabermahlung
in Hamburg" in
Ja, über einen
hof Gerurrote
Uhr aus Halle
welcher bis Kuff
um 3 1/2 Uhr
am Sonntag auf
te nicht von der
Maschine beset
genigen Auerthal
sitzmaschine von
sitzmaschine lag
anzunehmen und
wohl Steuerung
abhängt bzw. in
Locomotive jagt
rügig basteines
gerer dummer
mehrere Passag
e davontragen
durch den fei
en "Garten" und
vorgeschlagen
10 Desigafaten des
sich in gründen
lung des Bringen
gers der deutliche
oll gleichzeitig am
in 12 Jahre der
lich in einer Kreis
bauverein befindet
g und Prämitrang
schönen Gartenes
sächlich ein Volk
dem. Die Natur
andes des Regier
auf 25 Jahren
f.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro April und Mai cr. zur vorherigen Steuerklasse fälligen Steuern, sowie auch das Salugeld bis zum 10. Mai cr. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden. Merseburg, den 27. April 1881.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Nachdem über die gegen den Wohnungs- und Flächlinienplan der Stadt Merseburg Section X erhobenen Einwendungen endgültig entschieden worden, wird dieser Plan bezüglich des Terrains der Georgstraße, der Unteraltenburg, des Weinbergs, des Klausenthor, des Mühlbergs, des Rosenthal, der Schreiber- und Stufenstraße, der Oberaltenburg und des Weges an den Mühlwiesen entlang bis zum Klausenthor, nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 3. Mai cr. ab im Communal-Büreau während der Dienststunden zur Jedermanns Einsicht aus. Bezüglich des Terrains an der Königsmühle wird die Festsetzung des qu. Planes noch vorbehalten.
Merseburg, den 29. April 1881.
Der Magistrat.

Mobiliar-Auction

**Sonnabend den 7. Mai cr., von vor-mittags 9 Uhr an, soll im Bauunternehmer Wolfischen Hause hier, an der Weisenfelder Straße Nr. 4, ein gut erhaltener Mobiliar-Nachlaß, bestehend in 2 bunten Sophas, 2 Kleider- und 1 Küchenschrank, div. Tisch- und andere Tische, Stühle, Kommoden, Beistellen, Spiegel, 1 hell pol. Schreib- und Wäschesekretair und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 1. Mai 1881.
A. Rindfleisch, Rr.-Auct.-Comm.**

Hausverkauf.
Ein in der besten Lage der Stadt belegenes herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, nebst schönem Garten, Nebengebäude, Wagenremise und Hinterhaus, ist durch mich unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen.
Merseburg, Breitestr. 13.
R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Mittwoch den 4. Mai trifft wieder ein Transport 4-jährige Arbeitspferde ein und stehen zum Verkauf bei
A. Strehl, Neumarkt 59.

Ein gangbares Pferd,
besonders für Geschäftsleute, sowie ein Einspanner-Wagen, wenig gebraucht, stehen preiswürdig zu verkaufen.
Neumarkt Nr. 76.

Ein tüchtiges Arbeitspferd
steht zum Verkauf bei
Meinel, Fleischerstr.,
H. Ritterstraße.

Ca. 3000 Fuhren
beim Neubau des hiesigen Gasometers gewonnenes Erdreich sind abzufahren. Darauf Reflectirende wollen sich sofort melden bei
Gust. Graul, Leichstr. 2/3.

12 Schock Futterstroh
steht zum Verkauf
Burgstaden Nr. 10.

Gute Speise- und Saamen-Kartoffeln
sind zu verkaufen bei
G. Troutmann, Breitestraße Nr. 13.
Eine Große Dünger liegt zum Verkauf im
halben Mond.

Brühl 17 ist ein fein möblieres Carpolongis nebst Schlafkabinett zu vermieten, sofort oder später beziehbar.
G. Karinus.

Klassensteuer-Reclamations-Formulare
sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen hält stets zu selbigen Preisen vorrätzig
Th Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab nicht mehr Gotthardtsstraße 15, sondern **Markt Nr. 7.**
G. Apitzsch, Tapezierer und Decorateur.

Leim

für Tapezierer, Mauer, Buchbinder u. s. w. offerirt
à Pfd. 20 und 30 Pf.
Franz Schfert, H. Ritterstr. Nr. 9/10.

Auf mein Lager

gut gearbeiteter **Hemden**, als **Kinderhemden, Frauenhemden, Mannshemden, Arbeitshemden und Blousen** erlaube ich mir bei Bedarf ein geehrtes Publikum ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
Fr. Demme, Merseburg, Entenplan.

Täglich ca. 50 Liter Milch sind abzugeben.

Rittergut Lössen.
Den **Betheiligten die Mittheilung**, daß ich **Sonnabend den 7. und Sonntag den 14. Mai cr., nachmittags 2 Uhr** in meiner Wohnung mit frischer **Lympe impfen werde.**
Dr. Mende, Poststraße 5.

Neue Lissaboner Kartoffeln, neue Matjes-Heringe, neue Brat-Heringe in Gewürzsauce, Braunschweiger Trüffel-Leberwurst
empfehlen
C. Louis Zimmermann.

Zu allen Buchhandlungen ist zu haben:
Das Buch
der schönsten u. besten Gesellschafts- und Pfänderspiele
im Zimmer und im Freien.
Ein unerschöpflicher maitre de plaisir für fröhliche Gesellschaften.
Von **Karl von Schill.** **Ladenpreis Mt. 1.**
(Zur Unterhaltung größerer und kleinerer Gesellschaften bietet dieses treffliche Buch den reichsten Stoff.)
Gegen Einlegung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von **Ad. Spaarmann in Duerkheim a. d. Ruhr.**

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J.
1. Hauptgewinn im Betrage von 9000 Mt.
2. " " " " 5000 "
3. " " " " 2500 "
Loose à 3 Mark sind in der **Erped. d. Bl.** zu haben.
beist. deutsches Fabrikat
empfehlen unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Näh-Maschinen,
G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.
Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: **Dr. Aircy's Heilmethode**, Preis 1 Mt., **Die Grippe**, Preis 60 Pf., u. **Die Grippe- und Lungenerkrankheiten**, Preis 80 Pf.
Vorrätzig in der **F. Stollberg'schen Buchhandl. hier.**

Liebig's Kumys
ist laut Entschieden meist, Anticoriaten bestes, diät. Mittel bei: **Kaltschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Blutschwäche, allen Schwächerzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).** **Verkauf:** Berlin W., Berling, Geithofenstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Präparat mit Gebrauchsanweisung in Flaschen von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mt. 50 Pf. excl. Verpackung. **Verlässliche Probschüre** über Kumys-Rum liegt jeder Sendung bei. **Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

Gutes Landbrod
wird vom nächsten Werkstage ab in der **Bude Nr. 4**, dem Stadtrath Schwidert'schen Hause gegenüber, feilgeboten. Bei Abnahme eines Quantums im Preise von 3 Mt. gewähre für 50 Pf. Rabatt.
Viehschmidt, Bäckermeister aus Beudorf.

Natur-Weine

unter Garantie
in vorzüglicher Güte empfehlen:
Moselwein von 60 Pfg. bis zu Mt. 3.—
Rheinwein " 70 " " " 10.—
Ahr- und Rheinbleichart " 80 " " " 1,70
G. Baumann & Co.
in Rheingebirge a/Rhein.
Proben und Preiscurant franco auf Wunsch.
Proben in 1/4 Flaschen werden unter Nachnahme versandt.

Nach Hilfe suchend, durchliest mancher Kranke die Zeitung, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel, die man von den Ärzten erhält, die beste oder jene, welche am wenigsten schaden, die ihm zuwenden soll, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre "Grundergründe" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sorgfältig betrachtet, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450 Auflagen erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen also dem Besteller weitere Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte.

Bezirks-Thierschau

in Merseburg
des südwestlich der Mulde belegenen Theiles des Regierungs-Bezirks Merseburg am 28. Mai 1881.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. März cr. eruchen wir die Aussteller von Pferden, Rindvieh, Schweinen und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, die Einlegung ihrer Anmeldung möglichst beschleunigen zu wollen, damit rechtzeitig über die baulichen Einrichtungen die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können.
Wir wiederholen hierbei, daß Programm für die Thierschau, sowie Anmeldebogen bei den Königlichen Landrathsämtern und den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine des Ausstellungs-Bezirks, sowie bei dem Herrn General-Inspektor Sachse hierseits bezogen werden können.
Außerdem theilen wir noch mit, daß Seitens der Directionen der **Thüringischen und Berlin-Anhalter Eisenbahn-Gesellschaften** für die auf den bezüglichen Eisenbahnen der Ausstellung zuverfügbaren und unverkaut geliebten Thiere u. freier Mietauspost gewahrt wird und daß ein Gleiches auch Seitens der Directionen der anderen theilnehmenden Eisenbahnen erfolgt werden darf.
Merseburg, den 30. April 1881.
Der Vorstand und das Ausstellungs-Comité des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Der Herr Musikdirector Waltherr hatte mir so kurz vorher das Concert, welches am 25. April stattfinden sollte, abgefragt, daß es mir nicht mehr möglich war zu annouciiren; ich bitte deshalb ein geehrtes Publikum gütigst um Entschuldigung.
Am 9. Mai findet nun das Concert nach dem schon bekannt gemachten Programm statt und sind Billets, Sperrsitze 1 Mark, Entrée 60 Pf., bei Herrn August Wiese zu haben.
Um zahlreiche Betheiligung bittend, zeichne hochachtungsvoll
Wilh. Graul.

Grube „Paul“ von A. Niebeck, Luckenau bei Teuchern.

Preise für Briquettes pro Mai und Juni

frei ins Haus geliefert:

200 Centner	106 Mark	= à	Centner	53 Pf.
100 "	54 "	= à	"	54 "
50 "	27 1/2 "	= à	"	55 "
25 "	14 "	= à	"	56 "
10 "	6 "	= à	"	60 "

ab Bahnhof hier:

200 Centner	94 Mark	= à	Centner	47 Pf.
100 "	48 "	= à	"	48 "

Bei einzelnen Fuhrten
à Centner 52 Pf. incl. Ladegeld.

Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Preise für Presskohlensteine:

1000 Stück 11 Mark 50 Pf. frei bis ins Haus,
1000 " 10 " 50 " ab Bahnhof incl. Ladegeld.

Bei Waggonladungen von 9000 resp. 4500 Stück 11 Mark pro Mille frei ins Haus; 9 Mark 75 Pf. pro Mille ab Bahnhof hier.

Für richtiges Gewicht und Stückzahl leiste Garantie.

J. B. Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17,
Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend.

Sommertheater „zur Funkenburg“.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die diesjährige Saison des Sommertheaters „zur Funkenburg“ am Sonntag den 5. Juni beginnt. Ein vorzügliches Personal, sowie die Aufführung der neuesten Stücke (Lustspiele und Poffen) sind gewonnen, um das Unternehmen zu sichern.

Die Direction steht, außer andern Künstlern und Künstlerinnen, mit Herrn Director Edmund Kraft, Carl Pander vom Residenz-Theater in Berlin, Max Deutschmann vom Hoftheater in St. Petersburg, Fräulein M. Thate vom Thalia-Theater in Hamburg wegen Gastspielen in Unterhandlung.

Novitäten:

Der jüngste Lieutenant. Krieg im Frieden. Der Bibliothekar. Mensch ärgere dich nicht (Unser Liebling). Der Compagnon. Hans Louei u. c.

Abonnements:

Das Abonnement für 20 Vorstellungen beträgt 8 Mark. Es wird dem geehrten Publikum eine Abonnementsliste zur gefälligen Unterschrift vorgelegt werden.

Zudem ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Sugo Klebsch, Director.

Markt 33. Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämmtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren
zu herabgesetzten Preisen.
Joh. Zahn.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Feinstes rheinisches Putzmaterial,

für Metallarbeiter, Militair, Restaurateure, sowie für jeden Haushalt vorzüglich haltend, empfiehlt

Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. v. Specialist f. Trunksucht-Leidende **Th. Konegny**, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen Memtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Hierzu eine Beilage.

Kaiser Wilhelmshalle.

Dienstag den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr.

CONCERT

der Großherzog. Sächs. Hospianistin
Frl. Martha Remmert aus Weimar
(Schülerin von Franz Liszt).

Programm.

- 1) Toccata und Fuge von Bach.
 - 2) a. Adagio von Beethoven.
b. Hochzeitsmarsch u. Esenreigen v. Mendelssohn-Liszt.
 - 3) a. Romantze
b. Des Abends } von Schumann.
c. Türkischer Marsch von Beethoven.
 - 4) a. Moment musical } von Schubert.
b. Menuetto
c. Ballo (für die linke Hand allein) von Graf Zichy.
 - 5) a. Berceuse } von Chopin.
b. Ballo
c. Don Juan - Fantasie von Mozart-Liszt.
- (Concertflügel aus der Fabrik von J. Blüthner in Leipzig).

Preise der Plätze: Sperrstg 1,50 M.,
Entree 1 M., Schülerbillets und Gallerie 50 Pf.
Billets sind vorher bei Hrn. Aug. Wiese zu haben.

Mittwoch, den 4. Mai

abends 8 Uhr wird im Tivoli Herr Pastor Kobelt aus Meinsied einen öffentlichen, Jedermann zugänglichen Vortrag über die dortigen Heil- und Rettungs-Anstalten halten, insbesondere über die im Werke befindliche Begründung der ersten für unsere Provinz ins Leben tretenden Heilanstalt für **Epileptische**.
Wir bitten unsere Mitbürger, Männer und Frauen dringend, dieser allgemein interessanten und wichtigen Sache ihre Theilnahme zu schenken.
Merseburg, den 29. April 1881.
v. Diest. Graf Wintzingerode. Reinefart.
Leuschner.

Ein Copist sucht bei bescheid. Ansprüchen Beschäftigung; zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches tagen kann und Hausarbeit mit übernimmt, wird zu baldigem Eintritt gesucht **Hofmarkt Nr. 9, 1 Trepp.** Fran E. Schönlicht.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600** postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Zur Beachtung.

Alles Angelt in dem Mühlgraben der Mühlmühle wird hiermit strengstens untersagt und werde ich jeden Zuwidergehenden zur polizeilichen Anzeig bringe.
G. Zornig,
Bäcker des Fischerei-daleist.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 69.

Dienstag den 3. Mai.

1881.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Ein elsass-lothringischer Verfassungsfortschritt.

Elsass-Lothringen ist in den 10 Jahren seiner
Wiederangehörigkeit zu Deutschland auf dem Wege
zu einem freien, selbstständigen Verfassungsleben
stetig fortgeschritten; wenn auch ohne Hast, so
doch in einem Tempo, mit welchem unsere wieder-
gewonnenen Reichsmitbürger wohl zufrieden sein
sollten. Dieses Tempo wird wesentlich bestimmt
durch das Maß, in welchem die reichsländische Be-
völkerung sich entschließt, sich endgültig in den
neuen Stand der Dinge zu schicken; und es ist
ganz naturgemäß, daß in gleichem Umfange, wie
die dem Lande gewährte Freiheit und Selbstständig-
keit wächst, Zug um Zug die Rücksichtnahme auf
die geschichtlich begründeten Empfindungen der Be-
völkerung und namentlich die Schonung des von
gewissen Kreisen gefühlvoll zur Schau getragenen
Franzosenhums sich vermindert. Dies kommt mit
voller Deutlichkeit auch in dem am Sonnabend in
dritter Lesung vom Reichstage beschlossenen Ge-
setze zur Geltung, welches die elsass-lothringischen
Verfassungsverhältnisse einer neuen Entwickelungs-
stufe zuführt. Der Landesausschuß hat bereits
durch frühere Gesetze mehr und mehr den Charakter
einer wirklichen gewählten Vertretung des Reichs-
landes gewonnen; nie wohl er aber auf die Ver-
waltung des Landes schon einen beträchtlichen Ein-
fluß zu üben vermag, fehlt ihm doch zu einem
Parlament im vollen Sinne des Wortes noch so
Manches, namentlich die Deffentlichkeit der Ver-
handlungen und die Strafflosigkeit seiner Mitglieder
für Alles, was sie in Ausübung ihres Mandats
sagen. Die Deffentlichkeit wird nun durch das
erwähnte Gesetz dem Landesausschuß gewährt, ehe
man ihm aber die unbeschränkte Redefreiheit wird
einräumen können, wird sich die Stimmung der
Bevölkerung, wird sich vor Allem das Verhalten
der vorwärtenden Kreise doch noch erheblich ändern
müssen; ja die parlamentarische Redefreiheit erscheint
überhaupt als das Letzte, als der Abschluß des
gesamten Erziehungswerkes, welches Deutschland in
Elsass-Lothringen auszuführen hat. Gleichzeitig
wird durch das neue Gesetz bestimmt, daß im
Landesausschuße fortan nur in deutscher Sprache
verhandelt werden darf, während bisher auch das
französische gestattet war, und dies ist der wichtigere
Theil des Gesetzes. In Elsass-Lothringen macht
das freilich viel böses Blut, weil dort zwar das
Bolt jumeist deutsch spricht, die Gebildeten aber,
obwohl in der Mehrzahl des Deutschen kundig,
noch in Folge ihrer Erziehung sich bei tieferen Ge-
sellschaftsentwickelungen freier und gewandter in der
Form der französischen Sprache bewegen. Das
kann jedoch nicht maßgebend sein. Die Vertretung
eines deutschen Landes muß deutsch sprechen; und
erst dann wird Elsass-Lothringen geistig, wie politisch
ganz für Deutschland wiedergewonnen werden
können die Gebildeten sich wieder gewöhnen, deutsch
zu denken, und das Bolt nicht mehr den Eindruck
empfinden, als würden die Interessen des Landes

durch eine Versammlung von Franzosen der
deutschen Regierung gegenüber vertreten.

Politische Uebersicht.

Da es fest beschlossene Sache ist, Tunisien unter
Frankreichs Vormundschaft zu stellen, so wird
ein Theil des Expeditionscorps bis nach Tunis
gehen und diese Stadt besetzen. Also eine Occu-
pation, aber keine Annexion: ein staatsrecht-
licher Distinctio, welchen die Franzosen den euro-
päischen Mächten deutlich zu machen, sich bemühen
werden. Von einer eigentlichen Annexion ist noch
nicht die Rede; doch soll das Land der Krumirer
mit einigen Grenzdistricten unter dem Vorgeben,
daß diese Völkerschaften sonst nicht zu bändigen
seien, zuvörderst zu Frankreich geschlagen werden.
Eine offene Einverleibung Tunisiens ist noch nicht
im Werke, weil man befürchtet, daß England
sonst Ansprüche auf Egypten machen werde. Frank-
reich hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß
Italien sich in Tripolis festsetze, und dieses
soll nicht abgeneigt sein, auf die ihm in dieser Be-
ziehung gemachten Anträge einzugehen. Vom Kriegs-
schauplatz ist wenig Neues zu berichten. Die
Suche nach Feinden dauert fort und dann und
wann stellt sich den Spigen der Kolonnen auch
wirklich ein oder mehrere Krumirer entgegen; das
„Gefecht“ giebt dann eine neue Siegesbotschaft ab.

Weniger harmlos scheint die Situation in
Algier selbst zu sein. Drei weitere Stämme haben
sich dort den Aufständischen zugesellt. — Zwei

Da es fest beschlossene Sache ist, Tunisien unter
Frankreichs Vormundschaft zu stellen, so wird
ein Theil des Expeditionscorps bis nach Tunis
gehen und diese Stadt besetzen. Also eine Occu-
pation, aber keine Annexion: ein staatsrecht-
licher Distinctio, welchen die Franzosen den euro-
päischen Mächten deutlich zu machen, sich bemühen
werden. Von einer eigentlichen Annexion ist noch
nicht die Rede; doch soll das Land der Krumirer
mit einigen Grenzdistricten unter dem Vorgeben,
daß diese Völkerschaften sonst nicht zu bändigen
seien, zuvörderst zu Frankreich geschlagen werden.
Eine offene Einverleibung Tunisiens ist noch nicht
im Werke, weil man befürchtet, daß England
sonst Ansprüche auf Egypten machen werde. Frank-
reich hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß
Italien sich in Tripolis festsetze, und dieses
soll nicht abgeneigt sein, auf die ihm in dieser Be-
ziehung gemachten Anträge einzugehen. Vom Kriegs-
schauplatz ist wenig Neues zu berichten. Die
Suche nach Feinden dauert fort und dann und
wann stellt sich den Spigen der Kolonnen auch
wirklich ein oder mehrere Krumirer entgegen; das
„Gefecht“ giebt dann eine neue Siegesbotschaft ab.
Weniger harmlos scheint die Situation in
Algier selbst zu sein. Drei weitere Stämme haben
sich dort den Aufständischen zugesellt. — Zwei

Deutschland.

(König Oscar von Schweden) wird,
wie man der R. Ztg. mittheilt, nach kurzem
Aufenthalt in England, wo er sich zur Zeit mit
seiner hohen Gemahlin aufhält, zu längerem
Gurgebrauch in GmS erwartet. Sein Kammer-
herr Herr v. Adelbock ist bereits dort eingetroffen,
um für das königliche Hoflager Quartier zu
acquiriren. Vorausschichtlich wird der schwedische
König mit Sr. Majestät dem Kaiser in GmS zu-
sammentreffen.

(Anlässlich des Todes von der
Tann) hat der König von Bayern folgenden
Armeebefehl ausgegeben: „Dies bewegt durch das
überraschend eingetretene Ableben meines in auf-
opfernder Treue und Hingebung für König und
Vaterland bewährten Generaladjutanten, Generals
der Infanterie Ludwig Freiherrn von und zu der
Tann-Rathshausen habe ich bestimmt, daß die
Offiziere der Armee 3 Tage, die Offiziere des 11.
Infanterie-Regiments 7 Tage Trauer anlegen und
daß dieses Regiment seinen Namen unverändert
führt. Mit mir verliert in dem Verbliebenen
meine Armee einen heldenmüthigen, in zahlreichen
Gefechten erprobten General. Um ihn und den
im Tode vorausgegangenen kommandirenden General
meines II. Armeekorps, General Jakob Freiherrn
von Hartmann, und in denen beiden hervorragenden
bayrischen Heerführern zugleich meine treue
und tapfere Armee dauernd zu ehren, behalte ich
mir weitere Anordnungen vor.“ Auf königlichen
Befehl fand für die anlässlich des am Sonnabend
stattgehabten Begräbnisses in München anwesenden
militärischen Vertreter und die bayrische Generalität
Sonntag Nachmittag eine Marschalltafel statt.

(In maßgebenden Regierungen
Freisen) ist, wie das B. Ztbl. von guter Seite
hört, die Parole ausgegeben, daß möglichst Alles
vermieden werde, was den Befürchtungen weiteren
Umsichgreifens der Reaction neue Nahrung geben
könnte. Demgemäß dürften in verschiedenen Mi-
nisterien förmlich liberale Muren in Aufnahme
kommen und wird uns als erstes Anzeichen dafür
die Absicht des Herrn v. Buttamer signalisirt, die
Provinzialstände zu Beratungen über die Aus-
dehnung der Verwaltungsreform auf weitere Pro-
vinzen heranzuziehen, bez. die Wünsche der Pro-
vinzialstände in dieser Frage entgegenzunehmen.
Man wird nicht fehl gehen, einen solchen Schritt,
der übrigens die Regierung nach keiner Richtung
hin engagirt, im Uebrigen aber nicht gut ansteht,
mit den Interessen der Regierung bei den bevor-
stehenden Reichstagswahlen in Verbindung zu
bringen.

(Zum Frieden mit Rom). Der alt-
katholische Pfarrer Grunert ist, wie die „Grml.
Ztg.“ schreibt, von den Militärbehörden seiner bis-
herigen Funktionen als katholischer Militärseelsorger
der Garnisonen in Welsch, Innsbruck, Grabinnen
und Friedland entbunden. Dem Vernehmen nach
soll die betreffende Seelsorge römisch-katholischen
Geistlichen übertragen werden. Das wäre aller-
dings ein bemerkenswerthes Symptom für den fort-
schreitenden Kulturfrieden.

(Ueber die Vorgänge in Argenua)
wird authentisch mitgetheilt: Nach einer Control-
versammlung am 27. April in Argenua entstand

